

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergehaltene Corpus- Seite oder deren Raum 15 Pf.

# Halle'sches Tageblatt.

Beilageblätter 9 Mark.

Insertate für die nachfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, früher bezogenen Tags zuvor erbeten.

Insertate befordern sämtliche Annoncen-Bureau.

Achtzigter Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 82.

Sonntag, den 6. April.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Insertate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Ponne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Serranstraße 7, E. Trog, Randwerstraße 6 und A. F. Hartmann, Kaufmann in Diemitz.

## Telegraphische Depeschen.

**Paris, 4. April.** Der Ausgang auf der Memel hat begonnen und heißt die Wiedereröffnung der Schifffahrt benachrichtigt.

**Wien, 4. April.** Meldungen der „Polit. Korresp.“ aus Tirnova von gestern: Das Organisationsstatut wird in längstens vierzehn Tagen durchberathen sein, sodann sollen die Vorlesungen zur Wahlenwahl getroffen werden. Ueber die für den Wahlenwahl aufzustellenden Kandidaten ist unter den Notabeln noch keine Vereinbarung erfolgt, dagegen ist unter denselben eine Einigung darüber erzielt, daß Sofia zur Landeshauptstadt, Tirnova zur Krönungsstadt gewählt werde. Den hier befindlichen fremden Konjunkt ist ein aus der Mitte der Notabelnversammlung hervorgegangenes Memorandum über die Vereinigung sämtlicher bulgarischer Länder mit Einfluß Macedoniens, der Dobrußja und des zu Serbien gehörigen Distriktes Piros überreicht worden. — Aus Warschau von heute: Durch die von der rumänischen Regierung entworfenen Verträge ist konstatirt worden, daß Bulgarien von verdächtigen Kräfteiten vollständig frei ist. — Das Unterhaus hat heute den Gesetzentwurf betreffend die Einverleibung von Spiga nach kurzer Debatte in zweiter und dritter Lesung einstimmig angenommen. Hierauf wurde die Generaldebatte über das Budget fortgesetzt.

**Wien, 4. April.** Das Unterhaus nahm den Antrag auf Beschließung eines Dankes an Österreich und an das Ausland für die der Stadt Szegedin gewährten Unterstützungsgelder einstimmig an. Ministerpräsident Tisza theilte in einem längeren Exposé mit, daß bis jetzt 857 000 fl. an Unterstützungsgeldern für Szegedin eingegangen und bis zum Beginn der Wiederherstellung der Stadt und der Rückkehr der Einwohner nutzbringend angelegt worden seien. Den Szegediner Anstalten solle ein Kredit bis zum Belauf einer Million gegen 5 Prozent. Verzinsung gewährt werden. Zur Verbindung weiterer Wasserjoches und zur Trockenlegung des Stadtgebietes seien alle erforderlichen Vorbereitungen getroffen. Im Laufe der Sitzung wurde dann noch eine Interpellation an die Regierung über die gemischte Okkupation Strumelins angemeldet.

**London, 3. April.** (Unterhaus.) In Bezug auf das Budget theilte der Schatzkanzler Northcote ferner mit, daß das Defizit des verflohenen Finanzjahres sich auf 2 911 800 Pfd. Sterl. mit Einfluß der Ergänzungskredite befreiere. Die Vorgänge im Orient machten einen Kostenaufwand von 6 125 000 Pfd. Sterl. notwendig, der Krieg gegen die Transvaalrepublik kostete 692 000 Pfd. Sterl. und der Krieg gegen die Zulus 1 559 000 Pfd. Sterl. erfordert. Hieron seien 5 350 000 Pfd. Sterl. durch Anleihen aufgebracht, während 2 900 000 Pfd. Sterl. aus den Erträgen der Steuern gedeckt worden seien. Der Voranschlag des laufenden

den Finanzjahres beziffere die Ausgaben auf 81 153 000 Pfd. Sterl. und die Einnahmen auf 83 055 000 Pfd. Sterl. Er hoffe, daß der Ueberfluß von 1 900 000 Pfd. Sterl. zur Deckung der ferneren Kosten des Krieges gegen die Zulus genügen werde. An die Mittheilungen des Schatzkanzlers schloß sich eine kurze Besprechung der Budgetvorlage, Gladstone hob hierbei hervor, daß es sich empfehlen dürfte, die Debatte über das Budget noch aufzuschieben. Der Schatzkanzler beauftragte hierauf die erste Beratung des Budgets auf den 24. April d. J. an. Die eingebrachten Finanzresolutions wurden in erster Lesung genehmigt. Von dem Generalstaats-Prokurator Holker wurde ein Gesetzentwurf betreffend die Kodifizierung der Strafrechtsordnung eingebracht.

(Oberhaus.) Auf eine Anfrage des Lord Lansdowne erklärte der Marquis von Salisbury, die Ausichten für das Uebereinkommen bezüglich der griechischen Grenze seien angeblich nicht sehr günstig, er zweifle indessen keineswegs daran, daß die Unterhandlungen zu einem Resultate führen würden. Die Haltung Englands sei genau dieselbe, welche es auf dem Kongresse angenommen habe. Die Regierung habe der Türkei empfohlen und werde ihr auch fernerhin empfehlen, in eigener Interesse auf die Vorschläge der anderen Mächte zu hören; die Regierung sei ferner bereit, der Porte ihre Forderungen anzubieten, aber die einschließende Forderung, von welcher Lansdowne spreche, schmeide nach „Salpeter“. Die Ausichten auf eine befriedigende Lösung würden größer sein, sobald der feste Druck an den übrigen Grenzen der Türkei beseitigt sei. Griechenland werde durch einen Ausschub eher gewinnen, als verlieren. — Einer Einwendung Lord Kimberley's bezugnehmend, hob Lord Beaconsfield hervor, Griechenland habe nie die auf dem Kongresse empfohlenen Andeutungen als bindend für die Kongreßmächte angesehen, es habe sich nur um eine Anregung Frankreichs gehandelt, welche die allgemeine Meinung der Mächte behandelte. Fürst Bismarck habe dies gegen den Schluß der Konferenz betont; im Uebrigen sei es unredlich, zu vermuthen, daß Nichts geschähe; es hätten Unterhandlungen stattgefunden; Griechenland und die Türkei hätten im Sinne des Kongresses gehandelt. Es handle sich um die Diskussion von vier oder fünf Grenzfragen und die Lösung einer derselben müsse in gewissem Grade die übrigen berühren. Er habe keine trübenden Ausichten betreffs dieses Gegenstandes und bezüglich des Zustandebringens eines billigen Arrangements, durch welches Griechenland Alles erhalte, wozu es möglicher Weise berechtigt sei, ohne daß die Türkei hierdurch beeinträchtigt würde.

**Konstantinopel, 3. April.** Die türkische Regierung hat ihren Vertretern im Anlande mitgetheilt, sie habe auf Grund der von den Russen und von dem Erzbischof Haffun selbst erteilten Zusicherungen, daß die der Porte in Betreff der armenischen Katholiken als antiquo zusehen-

den Rechte von dem Papsten respektirt werden würden, beschloffen, dem Erzbischof einen Firman zu erteilen, in welchem derselbe wieder als Patriarch von Cilicien anerkannt werde. Anzusehen hätten die Antikatholiken gegen diese Maßregel Widerspruch erhoben und es sei lediglich durch die Zustimmung des gedachten Firmans an den Erzbischof Haffun bis jetzt verzögert worden. Die Regierung sei bemüht, eine Verständigung unter den beiden einander gegenüberstehenden Parteien herbeizuführen.

Unter den die Mächte angeht, so beschäftigten Vorschlägen, betreffend die Auslieferung einer gemischten Okkupation Strumelins, befindet sich auch ein Vorschlag der Porte, nach welchem derselbe gestattt sein solle, Bewachung und Schutzman mit regulären Truppen ihrerseits zu geben.

**Rom, 3. April.** (Deputirtenkammer.) Der Justizminister Talamo gab Aufklärungen über die Auflösung mehrerer Vereine und sprach die Hoffnung aus, daß gegenüber der Frage über die Stabilität der Institutionen des Landes jeder Zwiespalt zwischen den Parteien verschwinden werde. Der Deputirte Cavallotti erklärte sich durch die seitens der Regierung abgegebenen Erklärungen nicht befriedigt und beantragte die Annahme einer Tagesordnung, durch welche die Regierung aufgefordert wird, die Aufrechterhaltung der Ordnung mit der Achtung der persönlichen Freiheit zu verbinden. Der Deputirte Sella beantragte, daß die Beratung dieser Tagesordnung auf sechs Monate vertagt werde. Demgegenüber erklärte Crispi, daß eine sofortige Entscheidung notwendig sei. Der Ministerpräsident Depretis sprach Sella seinen Dank für dessen Antrag aus, bezeichnete denselben aber als inopportun. Sella zog hierauf seinen Antrag zurück. Die Beschlußfassung über die von Cavallotti beantragte Tagesordnung soll morgen stattfinden.

Berlin, 4. April.

In neuerer Zeit sind falsche Reichstagsstempeln, und zwar in Stücken von fünfzig, zwanzig und fünf Mark, zum Vorschein gekommen und angefallen worden. Die Reichsschuldenverwaltung sichtet demjenigen, welcher einen Verfertiger oder wissenschaftlichen Verbreiter solcher Fälschungen ermittelt und der Polizei- oder Gerichtsbehörde dergestalt nachweist, daß der Verfertiger zur Unterjüngung und Strafe gezogen werden kann, eine nach Umständen zu bemessende Belohnung bis auf Höhe von 5000 Mark zu.

Die Führer der einzelnen Parteien im Reichstage haben die Fraktionsmitglieder aufgefordert, nach den Osterferien möglichst vollständig zu erscheinen, da die Vollvorlagen sofort nach der ersten Beratung gelangen werden und eine vorherige Besprechung innerhalb der Parteien geboten ist. Was die Dauer der Reichstagsession betrifft,

## Der Charlatan.

Eine Geschichte aus unseren Tagen, von Gustav Söder.

(Fortsetzung.)

Es liegt nicht innerhalb der Entwicklung unserer Geschichte, das süße Viebzugel zu säubern, das Bruno im Laufe der Witwe suchte und fand. Das Paar, welches die Natur in ihrer äußeren vollkommenen Gestaltung für einander bestimmt zu haben schien, wurde bald auch am Traualtar vereinigt. Obwohl der Geheimrat der Verbindung nicht sehr geneigt war, da von dem Groll, den er gegen den verstorbenen Rentner hatte, wohl ein Schatten auf dessen Witwe übergegangen sein mochte, so gab er doch seine väterliche Einwilligung.

Bei der Hoffnungslosigkeit, mit welcher er in die Zukunft seines berufenen Sohnes blickte, dem er einst kein Vermögen hinterlassen konnte, erschien ihm diese Heirat noch als der einzige Auskunftswege. Und wenn ihn anfänglich die Verführung qualte, die Verschwendungssucht Bruno's konnte mit der Zeit den Reichtum erschöpfen, über den er so unerschöpflich gebieten sollte, so stellte sich doch bald heraus, daß Arabella zu viel Festigkeit des Willens besaß, und auch vor ihrer ersten Verheiratung in eine zu bittere Schule gegangen war, um der Verschwendungssucht des Gatten ganz ungeschützt ihren Lauf zu lassen. Innerhalb der Grenzen aber, die Arabella selbst gezogen hatte und welche bei der Größe ihrer Mittel immerhin weit genug waren, spielte das junge schöne Paar eine Rolle, die selbst in der großen Residenz nicht unbeachtet blieb. Sie bewohnten ihr eigenes, reiches gelegenes Haus, gaben und besuchten glänzende Gesellschaften, bewegten sich an allen Vergnügungsorten, wo sich die feine Welt zu treffen pflegte, und stammten so man dem schönen Paare nach, wenn es in elegantem Zweifamer, dem Bruno's ererbte Hand selbst lenkte, durch die Straßen brauste, oder sich zu Pferd in dem großen Park zeigte.

So hatte der leichtsinnige Bruno doch noch sein Glück gemacht, und seine Schönheit hatte ihm den Weg zu Reichtum und Ansehen gebahnt, wie beides in solcher Vollkommenheit weder durch den stillosen Ernst des Charakters,

noch durch die angrenzenden Studien erworben werden kann. —

## Fünftes Kapitel.

Es war im Sommer 1871. Der welterschütternde Kampf zwischen Deutschland und dem übermächtigen Frankreich war ausgekämpft, der Friedensschluß hatte die lebensfähigsten Kräfte beider Völker erschöpft und Handel und Wandel sehten allmählich wieder in die alten gewohnten Geleise zurück. Auch Doktor Denkhäuser, der ehemalige Hausarzt des Geheimrats Marlow, war mit dem Verstummen des Kriegesarmes seinen alten Wirkungskreis wiedergegeben worden, dem er sich bei Ausbruch der Feindseligkeiten freiwillig entzogen hatte.

In richtiger Würdigung der Dienste, die sich von dem zu hohem Ruf gelangten Mediziner für den Feldzug erworben hatten, hatte man ihm die Stelle eines Generalarztes im Stabe eines Armeekorps angetragen, und der patriotische junge Arzt folgte dem Rufe, seine ausgeübte Praxis den zurückbleibenden Kollegen überlassend.

Nach wiederhergestelltem Frieden hatte man nichts unversucht gelassen, ihn zur Beibehaltung dieser Stelle zu überreden, jedoch vergebens. Dem unermüdblichen Wechsel des Aufenthaltsortes, der mit diesem Amt verknüpft gewesen wäre, vertrat sich weder mit seinen Interessen, noch mit seinem Lebensplane. Er hatte bei seiner Rückkehr in die Heimath die Entschcheidung gemacht, daß ihm die aufgegebenen Praxis unverlürzt sein geliebte war. Sollte er dieser erquicklichen und zugleich ehrenvollen Erfindung damit lohnen, daß er der Residenz den Rücken wandte, um sich an einem andern Orte, wozu ihn die Militärbehörde berufen würde, neben einer dienlichen Stellung sich wieder das Vertrauen einer fremden Bevölkerung zu erwerben? Auch war noch ein weiterer Grund für ihn vorhanden, der ihm beides, nämlich einen festen, keinem Wechsel unterworfenen Wohnsitz und die günstigen Existenzverhältnisse, wie sie ihm nur in der Residenz geboten waren, wünschenswerth erscheinen ließ: er näherte sich stark dem Ende seiner dreißiger Jahre und fand an seinem bisherigen Junggesellenstande kein richtiges Gefallen mehr. Ohne Familienangehörige, ganz allein nur auf sich angewiesen, war er weder mit dem Dasein, noch

mit sich selbst mehr zufrieden. Die ledernen Bande des gewöhnlichen Umgangs mit Anderen genigten ihm nicht; er fand es nicht ausreichend, nur dem eigenen Ich zu leben, und sehnte sich nach einem eigenen Herd und nach dem Glanz der Familie. Das waren die Wünsche, die ihn nach dem blühigen Zwischenstadium wieder nach der Heimath und nach dem alten Berufskreise zurückgezogen hatten, wenn es auch der Sehnsucht seines Herzens nach einer Lebensgefährtin vorläufig noch an einem bestimmten Gegenstande fehlte.

In jenen Sommertagen, über die der Friede wieder seine ersten Sannungen breitete, befand sich Doktor Denkhäuser an einer Erholungsreise, die ihm nach den Anstrengungen des Feldzugs mehr als je Bedürfnis war. Da ihn die Bewegungen seines Armeekorps vor Paris geführt hatten, so hatte er, um auch einen andern Theil des Kriegsschauplatzes kennen zu lernen, das Nachsich zu seinem Reiseziele gewöhnt, und wir finden ihn bereits auf dem Rückwege, nachdem er während der letzten Tage in dem verstorbenen Straßburg verweilt hatte. Die Nähe von Baden-Baden verlockte ihn auf der Heimfahrt zu einem Abflieger.

Er hatte den vielgenannten Kur- und Kurort vorher noch nie besucht und wollte die wichtigsten neuen Konventionen aus eigener Anschauung kennen lernen, ehe die neue Ordnung der Dinge den französischen Spielplätze aus Deutschlands Grenzen verbannte, was mit Ablauf der Saison bevorstand. Dazu traf es sich, daß der wiener Walzerkönig, Strauss, die Reize der kleinen Weltstadt durch seine Konzerte erhobte.

Doktor Denkhäuser hatte bereits zwei Tage in Baden-Baden zugebracht und wollte mit dem nächsten Morgen ohne weiteren Aufenthalt die Heimreise fortsetzen, da er die Urlaubszeit, die er sich selbst gestiftet, bereits überschritten hatte. Wie schon den vorhergehenden Tagen, so brachte er auch den letzten Abend vor dem Kurhaufe und lauschte den süßen, einschmeichelnden Tanzweisen, die von dem vollbesetzten Orchester überbrachten und von dem dirigirenden wiener Kapellmeister mit so exzentrischen Körperbewegungen und Zuckungen begleitet wurden, als wären es Zauberformeln, ohne welche die Instrumente den Dienst verlagten würden. Die Salons des Kurhauses und die Promenade davon



so meint man im Präsidium, daß vor Ende Juni an einen Schluß faun gedacht werden könne. Außer den Zoll- und Steuerverträgen hat der Reichstag noch ein ziemliches Pensum aufzubereiten. Von Bundesratsvorlagen befinden sich noch unerledigt in den Kommissionen die Gebührenordnung für Rechtsanwältin, die Gesetze über das Kaufpfandrecht bei Pfandbriefen und über das Rechtsverfahren außerhalb des Kontinents. Es ist ferner eingegangen das Gesetz über das Pfandrecht bei Eisenbahnen und es stehen noch zu erwarten außer den Tabak- und Brauereiverordnungen ein Gesetz, betreffend die Abänderung der §§ 30 und 33 der Gewerbeordnung und eine Vorlage, betreffend den Neubau des Reichstagsgebäudes. Noch zu erledigen sind in dritter Lesung das Nahrungs- und Wechselstempelsteuergesetz. Außerdem hat der Reichstag in seiner letzten Sitzung das Gesetz über die Konfuzialgerichtsbarkeit auf eine besondere Kommission verwiesen. Von Anträgen aus der Initiative des Hauses sind an besondere Kommissionen verwiesen: die Wucheranklagen von Reichensperger und Kleist, die konservativen Anträge, betr. Aenderung der Gewerbeordnung und der Antrag Sturm wegen Errichtung obligatorischer Hilfskassen. Ferner sind zu erledigen viele Berichte der Wahlprüfungs- und Petitionskommission. Das scheint, wenn nicht andere zwingende Umstände dazwischen treten, die den Abschluß der Session rascher erfordern, vollauf für Mai und Juni zu genügen.

— In der Beilage zur letzten Nummer der Veröffentlichungen des kaiserlich deutschen Gesundheitsamts findet sich der Abdruck des vom Kreismedizinalrat Dr. Renschke in der Auftrage des Münchener Gesundheitsrates erstatteten Gutachtens über die Einführung der fakultativen Feuerbestattung. Der Berichtsteller empfiehlt sich dahin, daß 1) im Allgemeinen die Feuerbestattung in folgenden Fällen nicht bloß zu gestatten, sondern zu empfehlen sei: a. nach großen Schlägen, b. in gewissen von der zuständigen Behörde zu bestimmenden Fällen von seuchenhaften Erkrankungen, c. zur Verhütung des Leichentransports, und d. bei durchaus ungeeigneter Beschaffenheit des Bodens für Begräbnisorte; und daß 2) für die Haupt- und Residenzstadt München vom Standpunkte der öffentlichen Gesundheitspflege aus kein Bedürfnis vorliege, die Feuerbestattung einzuführen, daß aber kein Grund bestehe, dieselbe nach Prüfung der in jedem Einzelfalle vorliegenden Verhältnisse unter den im Gutachten angegebenen Kriterien nicht zu erlassen. Von diesen Kriterien sind besonders diejenigen zu erwähnen, welche in jedem Falle der Bestattung einer Leiche im Interesse einer geordneten Rechtspflege für notwendig erachtet werden: 1) die Abgabe einer ausführlichen Krankheitsgeschichte von Seiten des behandelnden Arztes; Revision derselben durch den die Leichenpolizei überwachenden Arzt, und im Falle der Nichtbeanstandung Hinterlegung derselben bei Gericht; 2) die Vornahme einer vollständigen Section von Seiten eines wohnunterschiedenen, hierzu in Pflicht genommenen pathologischen Anatomen, Aufnahme eines genauen Sectionsprotokolls und im Falle kein Bedenken besteht, Hinterlegung derselben bei Gericht; 3) Fortlaufende Nummerierung der Hüften- und Leberleichen, Entnahme einer Probe und Hinterlegung derselben zum gerichtlichen Akt mit der gleichlautenden Nummer. In Göttinge hat man bekanntlich diese etwas weitgehenden Vorichtsmaßregeln nicht für nötig gehalten; es scheint indes, als wenn das Reichsgesundheitsamt durch unüberänderten Abdruck des Gutachtens die in denselben enthaltenen Ansichten und Vorurtheile sich in gewissen Grade habe zu eigen machen wollen.

— Vom Aufenthalt des Prinzen Heinrich in Südamerika erhält die „Weber-Zeitung“ aus Lima, 26. Februar, folgende Mittheilungen:

Lima, 26. Februar. Für die deutsche Kolonie Amas ist die laufende Woche eine festliche; denn schon das Erscheinen eines deutschen Kriegsschiffes in den Gewässern von

Callao Veranlassung zu mancher gemüthlichen Feier giebt, als dem Ausbruche nationalen Stolzes, unsere Flagge an ferner Küste einsetzt zu sehen, so regte sich dieses Gefühl in rascherem Pulschlage, als der lang erwartete Prinz Adalbert dort Anker warf. Bekanntlich befindet sich Se. königl. Hoheit Prinz Heinrich an Bord, der junge Entel unseres glorreichen Kaisers. Wie die Deutschen in Montevideo und Valparaiso gewetteifert haben, in dem Hohenpollernproß unserem erlauchtem Kaiserpaare ihre freudige Huldigung darzubringen, so sind auch die Volksgenossen in Lima derselben patriotischen Strömung gefolgt und haben nur beuauet, daß der junge Prinz wegen des Sterbefalles in seiner Familie nicht alle angebotenen Feste annehmen durfte. Nachdem der deutsche Konjul in Callao, Hr. Dombeyd, den „Prinz Adalbert“ begrüßt hatte, begab sich der fürstliche Seemann in Begleitung seines Gubernators v. Sedendorf nach Lima, wo Herr Gildemeister sein glänzendes Haus, herrlich geschmückt, zum Empfange des hohen Gastes zur Verfügung gestellt hatte. Letzterer besuchte in dem jenem Range entsprechenden Zeremoniell das Staatsoberhaupt Prado, der kurz darauf den Besuch erwiderte, und empfing den Vorstand des deutschen Klubs Germania. Der würdige Präsident desselben, Herr Lembke, seit langen Jahren in angehener Stellung hier ansäßig, begrüßte ihn mit warmen Worten und ersuchte ihn, die Abnahme eines Festabends in den Räumen des Klubs zu genehmigen. Bis jetzt hat der Prinz seine Zeit dazu verwendet, Lima kennen zu lernen und einen Ausflug auf der Droyahafen nach Oclio zu machen, wozu die Vahnsverwaltung ihm unangefordert einen Ertrag zur Verfügung gestellt hatte. Morgen wird das Klubsfest stattfinden. Gegen Ende der Woche wird dann „Prinz Adalbert“ seine Fahrt nach dem Nordwest weiter fortsetzen. Der Präsident Prado hatte die Aufmerksamkeit, dem Prinzen einen seiner Adjutanten, den Obersten Smith, der gewandt unsere Sprache redet, zu attachiren.

— Wie heute erzählt wurde, ist der Chefpräsident des frankfurter Appellhofs, Dr. Simson, geneigt, die ihm angetragene Stelle als Chefpräsident des Reichsgerichts anzunehmen. Simson hat viel organisatorisches Talent, und schon deswegen eignet er sich vorzüglich zu dem hohen Amte; auch versteht er, was nicht überflüssig ist, zu repräsentiren.

— Aus der Drei-Kaiser-Zusammenkunft bei Gelegenheit der Hochzeit des deutschen Kaiserpaars wird sich wahrscheinlich eine Drei-Kaiser-Zusammenkunft gestalten. Daß der Kaiser von Oesterreich nach Berlin kommen werde, ist zweifelhaft geworden. Dagegen hört man, daß Czar Alexander einen eigenhändigen Brief an Kaiser Wilhelm gerichtet hat, in welchem der Wunsch ausgedrückt wird, der Feier beizuwohnen. Nun verläutet aber, es sei der lebhafteste Wunsch des Kaisers Wilhelm, unerhütet durch den Beirath der Aerie, den Jubeltag in aller Stille auf der Insel Mainau im Bodensee, im Kreise seiner Kinder und Kindeskinde zu verbringen. Dort dürfte sich der Czar einfinden. Eine geräuschvolle Feier hat sich der Kaiser bekanntlich schon früher verboten.

#### Ans Proving und Umgegend.

Saalkreis. (Dr.-C.) Am 4. April ist unterhalb Trotha eine männliche Leiche aufgefunden, welche als die des Buchbinderlehrlings J. W. Henning aus Halle recognoscirt wurde. Derselbe wird seit Mitte October v. J. vermißt; er ist ein Sohn des pens. Kreisgerichtsboten Henning in Halle a/S.

Merseburg, 3. April. Schlossermeister Horstmann, der Hersteller der vielfach erwähnten Schwerkraft-Maschine, zeigt heute öffentlich an, daß er nach Alchemie bezogen. Er scheidet unter der Last eines Vorkurtheils, welches, durch Umstände, die sich der öffentlichen Erörterung entzogen, ihm

jüngerlich schön, überaus milden Antlitz zuschreiben, auf dessen weiße Stirn ein paar Locken des seidenartigen blonden Haars ungekämmt herabfielen, aber der Blick, der sich aus ihrem sanften blauen Jule zu ihm aufschlug, hatte es ihm angethan. Sie hatte ihn so aufmerksam und finierend angeschaut, als hätte seine Erscheinung irgend einen verflungenen Ton in ihrer Erinnerung gewekt, und auch Denkhaupt gestand sich, daß neben der Schönheit ihrer Züge noch ein Etwas in diesem Antlitz lag, das ihm nicht ganz fremd war.

Auch jetzt, wo ein glücklicher Zufall ihn so dicht in ihre Nähe geführt hatte, studirte er mit verstocktem Blicke ihre Gesichtszüge. Da hörte er plötzlich mit ihm wohlbestimmtem Klange der Stimme den Herrn im Rollstuhle sagen: „Wir wollen nach Hause, es ist kühl geworden und mein Wein schmerzt mich.“

Die junge Dame erhob sich, die andere aber, an welche die Worte gerichtet waren, ein läppig schönes Weib mit leidenschaftlich glühenden schwarzen Augen, blieb unbeweglich sitzen.

„Hörst Du, Arabella?“ wiederholte Bruno Marlow, als welchen Denkhaupt ihn bereits erkannt hatte, seine Bitte, „es ist für mich die höchste Zeit, an den Heimweg zu gehen.“

Die schöne Frau zögerte noch immer mit der Antwort, während ihr großes Auge voll bitterer Unmuth vor sich hinlachte, ohne den stehenden Blick der jüngeren Dame zu beachten.

Endlich sagte sie laut: „Ich hindere Dich nicht daran, und Henriette wird Dich gern begleiten.“

„Und Du?“ frug Bruno mit leise bebender Stimme. „Mich verlangt noch nicht nach dem Heimwege,“ entgegnete Arabella bestimmt. „Ich verbleibe in dem Spielball.“

„Das wirst Du nicht!“ versetzte Bruno mit aufsteigender Heftigkeit. „Dein Platz ist an der Seite deines Gatten. Ueberhaupt bin ich als Aufenhalts hier müde; die Zerstreuungen lassen Dir kaum Zeit, mich nur zu beachten. Morgen reisen wir nach Hause.“

„Reise Du in Gottes Namen mit Henriette, wann

wohl erklärlich, aber unverständlich sei. Er werde noch vor Jahresfrist zurückkehren und hege die Ueberzeugung, daß seine Erfindung, das Kind entberndesolter Jahre und unbeschreiblichen Duldens und Müdens, sich dann die Anerkennung und den Erfolg gesichert haben würde, den sie verdient.

Halberstadt, 2. April. Das diesjährige Sterbeprogramm des hiesigen königlichen Domgymnasiums enthält in seinem ersten Theile eine Abhandlung des Herrn Gymnasiallehrers Carl Kinde über „Die Stellung des Bisthums Halberstadt zu der Gründung des Erzbisthums Magdeburg.“ Der Jahresbericht giebt eine Zusammenstellung über Lehrverordnungen, Verordnungen, Aufgaben der Maturitätsprüfungen zu Michaelis 1878 und Dieren 1879, eine Chronik des Gymnasiums und eine Nachweisung über Lehrmittel, Benefizien und Frequenz der Anstalt. Die Schülerzahl der Anstalt betrug am Ende des letzten Schuljahres 325; die drei Vorbereitungsklassen wurden von 81 Schülern besucht. Das Lehrkollegium zählte 17 Lehrkräfte. Der vierte Dozentlehrer, Prof. Dr. Richter, welcher 14 1/2 Jahre am Gymnasium gewirkt hat, folgt zu Oftern einem Rufe an die Realschule der Französischen Stiftungen zu Halle.

#### Lebensversicherungsanstalt für Deutschland in Göttinge.

Trotz der steigenden Ungunst der Zeiten hat diese Lebensversicherungsanstalt auch in dem abgelaufenen Geschäftsjahre 1878 wiederum einen bedeutenden Zuwachs erfahren. Es wurden 4271 neue Versicherungen über 30 169 200 Mark Versicherungssumme abgeschlossen, ein Resultat, welches noch in keinem früheren Jahre erzielt wurde. Nach Abzug der Sterbefälle und des sonstigen Abgangs verblieb ein reiner Zuwachs von 2021 Versicherten und 19 111 600 Mark Versicherungssumme, und der Gesamtversicherungsbestand hob sich dadurch bis Ende des vor. J. auf 52 668 Personen mit 347 123 300 Mark Versicherungssumme.

Die Ergebnisse der Sterblichkeit waren im vorigen Jahre besonders günstig. Für 984 Gestorbene wurden zusammen 5 750 000 Mark fällig, während nach den Rechnungsbüchern der Anstalt eine Sterbefall-Ausgabe von etwa 7 050 000 Mark zu erwarten war. Es ergab sich also eine Winter-Ausgabe von rund 1 300 000 Mark. Mit Recht darf daher wiederum auf einen sehr erheblichen Ueberschuß für die Versicherten gerechnet werden!

Im Ganzen sind von der Anstalt während ihrer nun fünfzigjährigen Wirksamkeit ca. 114 000 000 Mark Versicherungssummen ausbezahlt und 48 850 000 Mark als Dividenden an die Versicherten zurückgezahlt worden. In diesem Jahre konnten weitere 3 494 266 Mark oder 39 pCt. als Dividende auf die im Jahre 1874 eingezahlten Prämien zur Vertheilung. Der Bankfonds, der fast ausschließlich hypothetisch angelegt ist, belief sich am Schlusse des vorigen Jahres auf rund 84 000 000 Mark.

Die Anstalt, bekanntlich die älteste in Deutschland, vertreibt den ganzen Gewinn ungekürzt an ihre Theilhaber, die Versicherten. Police- und Aufnahmegebühren werden nicht erhoben und die Auszahlung der Versicherungssumme wird, wenn nicht in einem einzelnen Falle einmal weitere Erörterungen nötig sind, stets alsbald nach Einreichung der vorrichtigen Sterbefallnachweisungen ohne Zins- oder Diskontozug bewirkt.

Der ausführliche Rechnungsbildbericht der Anstalt wird, wie gewöhnlich, spätestens zu Anfang Juni veröffentlicht werden.

„Du möchtest mich freilich am liebsten zu Hause gelassen,“ entgegnete Bruno bitter, „damit ich Dir nicht im Wege bin.“

„Wenn Du weniger selbstständig wäirst,“ sagte Arabella, „so hättest Du mir wohl die gewöhnliche Sommererholung gegönnt, ohne mir Deine Begleitung aufzubürden, welche unter den jetzigen Verhältnissen sehr beschwerlich ist. Ich denke, nach einem solchen Winter, wie ich ihn mit Dir durchgemacht habe, hätte ich wohl etwas Besseres verdient.“

„Hörst Du, Henriette,“ wandte sich Bruno an die jüngere Dame, „hörst Du, wie sie mir's zum Vorwurf macht, daß sie mich den Winter über hat sitzen lassen?“

„Du darfst nicht gleich das Schlimmste denken, lieber Bruno,“ ludte die Angeredete zu beschwichtigen, und obermal's wandte sie sich mit einem rührenden, bittenden Blick aus ihren sanften blauen Augen an die schöne Frau, die ihn aber nicht bemerkte.

Für Denkhaupt war der geheimnißvolle Veräußerungspunkt, der zwischen ihm und der jungen blonden Dame bestand, längst kein Räthsel mehr, denn er hatte schon bei der ersten Nennung ihres Namens Bruno's Schwester in ihr erkannt. Ja, es war keine einstufige kleine Patientin, die er seit sieben Jahren nicht mehr gesehen hatte, und nun, zur blühenden Jungfrau herangereift, so unerkennbar verändert. Aber er konnte sich seiner freudigen Ueberzeugung nicht ungehebelt hingeben, denn die vernommenen Reden entrollten ihm ein gar düsteres Bild Familienleben. Gern hätte er sein Ohr davor verschlossen, und sie wurden, wenn auch gedämpft, so doch mit jener lebensschmerzhaften Feinheit geföhrt, die Alles um sich her vergrüßt, und drängen deutlich vernehmbar zu ihm, und dazu zwang ihm ein ängstliches Interesse an dem armen unschuldigen Kinde, dem eine so schwere Vermittelrolle zugefallen war, gegen seinen Willen zur Aufmerksamkeit. Er sah die Gattin Bruno's, von deren Schönheit er schon oft gehört hatte, heute zum ersten Male,







# Bettzeuge!

Von einer auswärtigen, außerordentlich leistungsfähigen Fabrik ist uns der

## Detail-Verkauf sämtlicher baumwollenen und leinenen Bettzeuge und Inletts

übertragen worden und sind wir dadurch in der angenehmen Lage, unserer werthen Kund-

### zu Fabrik-Preisen

abgeben zu können. Von den vielen Qualitäten heben wir nur folgende hervor:

- Carrierte baumwollene Bettzeuge Ia. von 30  $\frac{1}{2}$  pro Mtr. ab.
- Carrierte baumwollene Bettzeuge Ib. von 60  $\frac{1}{2}$  pro Mtr. ab.
- Gestreifte und rote Julettis von 75  $\frac{1}{2}$  pro Mtr. ab.
- Carrierte leinene Bettzeuge von 75  $\frac{1}{2}$  pro Mtr. ab.
- Schürzen-Leinen 50  $\frac{1}{2}$  pro Meter.

Unsere eigenen

## Dowlas-Wäsche-Fabrikate,

bekannt durch gebiende und laubere Arbeit und die außerordentlich gute Haltbarkeit des zu denselben verwendeten Dowlas halten wir zu folgenden, noch von keiner Konkurrenz über-

troffenen, billigen Preisen bestens empfohlen:

- Damen-Hemden 1  $\frac{1}{2}$  25  $\frac{1}{2}$ , mit Spitzenbesatz und gestickten Einfügen 2  $\frac{1}{2}$  25  $\frac{1}{2}$ ;
- Herren-Hemden 1  $\frac{1}{2}$  50  $\frac{1}{2}$ , Oberhemden mit eleg. gestickten und leinenen Schür-Ein-
- fägen, amerikanische Façons, 3  $\frac{1}{2}$  50  $\frac{1}{2}$ ; Knaben-Hemden von 50  $\frac{1}{2}$  ab; Mädchen-
- Hemden von 50  $\frac{1}{2}$  ab; Cröllings-Hemden 30  $\frac{1}{2}$ ; Plüsch-Jäckchen 40  $\frac{1}{2}$ ; Damen-
- Beinkleider 1  $\frac{1}{2}$ , mit breiten gestickten Anfängen 1  $\frac{1}{2}$  25  $\frac{1}{2}$ ; Damen-Unterröde von
- 1  $\frac{1}{2}$  50  $\frac{1}{2}$  ab; Regligé-Jacken von 1  $\frac{1}{2}$  50  $\frac{1}{2}$  ab; Mädchen-Beinkleider mit ge-
- stickten Anfängen von 60  $\frac{1}{2}$  ab; Mädchen-Unterröde von 60  $\frac{1}{2}$  ab.

## Oberhemden nach Maass

lassen wir in kürzester Frist zu allerbilligsten Preisen anfertigen und garantiren für guten Sitz.

Unsere in allen Breiten vollständig assortirte Lager von

## Woll- und Zwirn-Gardinen

empfehlen wir von 35 Fig. pro Meter ab und lassen bei Entnahme von ganzen Stücken

Fabrikpreise eintreten.

## Strumpf-Waaren.

Durch ganz besonders günstige Cassa-Einkäufe können wir auch in diesem Jahre

wieder die besten Fabrikate zu den billigsten Preisen abgeben und offeriren:

- Weiße Patent gestrickte Kinderstrümpfe Nr. 1 pro Paar 25  $\frac{1}{2}$ , jede höhere
- Nr. um 5  $\frac{1}{2}$  steigend.
- Bunte Patent gestrickte Ringelstrümpfe Nr. 1 pro Paar 30  $\frac{1}{2}$ , jede höhere
- Nr. um 5  $\frac{1}{2}$  steigend.

- Weiße gestricke Damenstrümpfe Paar von 40  $\frac{1}{2}$  ab.
- Gestricke Ringel-Damenstrümpfe Paar 75  $\frac{1}{2}$ .
- Gestricke Vicogne-Damenstrümpfe Paar 75  $\frac{1}{2}$ .
- Gestricke Vicogne-Herrenstrümpfe Paar 60  $\frac{1}{2}$ .
- Gestricke Ringel-Herrenstrümpfe Paar von 40  $\frac{1}{2}$  ab.

Bei Entnahme von  $\frac{1}{2}$  Duzend treten Duzendpreise ein.

## Breite Schweizer Stickereien,

Ansätze und Einfüge in ca. 200 verschiedenen Mustern pro Meter 30 Fig.

## Allgem. Deutsches Consum-Geschäft,

11. gr. Ulrichstraße 11.

Aufträge nach Außerhalb werden sofort und bestens effectuirt.

## Ida Böttger,

Markt 18, neben der Hirshapotheke.

Auf meine Neuheiten in Kleiderleinen, blau, grün, braun, mode etc.,

auch den neuesten buntgestickten Streifen zu Garnierungen,

wade besonders aufmerksam.  
Kinderhüte, Kinderkleider, Kinderwagendecken,  
Kinderpaletots, Kinderjäckchen  
in Wolle und den verschiedensten Wollstoffen.

## Bestes Baumwachs

in Stangen, beliebig ausgewogen, empfehlen

### Helmbold & Co.,

Halle a/S., Leipzigerstrasse 109.

## Gummi-Unterlagstoffe,

auf einer Seite, sowie auch auf beiden Seiten gummiert,

### Gummistoff-Tischdecken

empfehle in großer Auswahl

## Ferdinand Dehne,

Gummiwaaren-Handlung, Leipzigerstraße 103.

## Die Halle'sche Cementwaaren-Fabrik

Knabe & Kützing in Halle a. d. S.,

Merseburgerstraße 30,

empfehle sich zur Anfertigung und Lieferung von Mosaikplatten zum Belegen von Flur-

Für den redactionellen Theil verantwortlich G. Wobardt in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhause.

# Nur

nach wenigen Tagen und offerire zu

bisher noch nicht gekannten Preisen

neueste und frische Sachen:

## Kragen

von 25  $\frac{1}{2}$ , Stulpen 25  $\frac{1}{2}$ , Morgen-

hauben 20  $\frac{1}{2}$ , seidene Tücher 40  $\frac{1}{2}$ ,

Taschentücher von 10  $\frac{1}{2}$ , gestickte

Tücher von 30  $\frac{1}{2}$ , Matrosenkragen

25  $\frac{1}{2}$  u. 30  $\frac{1}{2}$ , Damenmatrosenkragen

50  $\frac{1}{2}$  u. 75  $\frac{1}{2}$

## Schürzen,

Kinder-Latzschürzen 30  $\frac{1}{2}$ , Hänge-

schürzen 40  $\frac{1}{2}$ , Moiré-Kinderschür-

zen 50  $\frac{1}{2}$ , leinene Damenschürzen

50  $\frac{1}{2}$ , Hausschürzen 65  $\frac{1}{2}$ , Moiré-

Damenschürzen 75  $\frac{1}{2}$ , durchbrochene

Alpaca-Kinderschürzen 1  $\frac{1}{2}$ , Damen-

Alpacaschürzen, durchbrochen, 1  $\frac{1}{2}$

50  $\frac{1}{2}$  u. s. w.

## Corsettes

von 75  $\frac{1}{2}$  bis zu den elegantesten

Panzer Corsettes.

## Strümpfe,

Kinderstrümpfe, gestrickte, von 20  $\frac{1}{2}$ ,

bunle von 25  $\frac{1}{2}$ , gestrickte Damen-

strümpfe 75  $\frac{1}{2}$ , Herrenstrümpfe 50  $\frac{1}{2}$

## Wäsche,

Mädchenhemden von 50  $\frac{1}{2}$ , Knaben-

hemden von 50  $\frac{1}{2}$ , Herrenhemden von

1  $\frac{1}{2}$  25  $\frac{1}{2}$ , Kinder-Beinkleider mit Stöcke-

rei von 60  $\frac{1}{2}$ , Damen-Beinkleider mit

Stöckerei 1  $\frac{1}{2}$  25  $\frac{1}{2}$ , Damen-Unter-

röcke von 1  $\frac{1}{2}$  50  $\frac{1}{2}$ , mit Stöckerei

2  $\frac{1}{2}$  50  $\frac{1}{2}$ , leinene Herrenkragen 30

und 40  $\frac{1}{2}$ , Stulpen, dreifach 25  $\frac{1}{2}$ , Ge-

sundheitshemden 1  $\frac{1}{2}$  25  $\frac{1}{2}$ , Herren-

beinkleider von 1  $\frac{1}{2}$ , Chemisettes

für Herren 50  $\frac{1}{2}$ , für Knaben 40  $\frac{1}{2}$ ,

Oberhemden-Einsätze, dreifach Leinen

60 und 80  $\frac{1}{2}$ , Herren-Oberhemden,

dreifach Leinen-Einsatz 4  $\frac{1}{2}$ .

Für Schneiderinnen u. für

das Putzfach.

Schwarzer Sammet, Meter 1  $\frac{1}{2}$ , sei-

derer Garnir-Rips und Atlas, Meter

2  $\frac{1}{2}$  50  $\frac{1}{2}$ , farbige Seiden-Sammete,

Meter 4  $\frac{1}{2}$  50  $\frac{1}{2}$ , Spitzen, Mulls,

Tülls u. s. w.

## Seidenbänder

in grossartiger Auswahl zu Kleidern,

Hutzugarnierungen u. Cravattes, Meter

von 10  $\frac{1}{2}$  an, seidene Shawls mit ge-

stickter Blume 40  $\frac{1}{2}$ , mit Gold ge-

stickt 1  $\frac{1}{2}$ , eleg. reinsid. Frans-

bänder, Meter 50  $\frac{1}{2}$ , schottisch, hand-

breit, das Allerneueste, Meter 50  $\frac{1}{2}$ ,

zu Hüten u. Cravattes, schwarz, Rips,

Taffet, Rips mit Atlas in allen existi-

renden Farben, spottbillig, Sammet-

bänder echt, festkantig, zu Hüten,

handbreit, Meter 50  $\frac{1}{2}$ , 60  $\frac{1}{2}$  u. 80  $\frac{1}{2}$ .

## Gardinen,

vorzüglich in der Wäsche, Meter 40,

60 u. 75 (reeller Preis 1  $\frac{1}{2}$  25  $\frac{1}{2}$ ),

Gardinen-Verträge, Elle 25  $\frac{1}{2}$ , Gardi-

nenhalter von 15  $\frac{1}{2}$ .

## Decken,

Tüllschoner von 15  $\frac{1}{2}$ , gehäkelt von

25  $\frac{1}{2}$ , Kommodendecken 1  $\frac{1}{2}$ , leinene

Tischdecken 1  $\frac{1}{2}$ , 2  $\frac{1}{2}$  und 3  $\frac{1}{2}$ ,

Häkelstoffe 50  $\frac{1}{2}$ .

## Herren-Cravattes,

Schleifen u. Knoten v. 10  $\frac{1}{2}$ , grössere

Façons 25  $\frac{1}{2}$ , 30  $\frac{1}{2}$ , Mechanique-Cra-

vattes 40  $\frac{1}{2}$ , 50  $\frac{1}{2}$ , 75  $\frac{1}{2}$ , lange Cra-

vattes- u. Westen-Façons 50  $\frac{1}{2}$  und

75  $\frac{1}{2}$ , Bindeshlipse, 3 Stück 50  $\frac{1}{2}$ .

## Stickereien,

4  $\frac{1}{2}$  Meter gleich 8 Ellen von 50  $\frac{1}{2}$

an bis zu den elegantesten breiten

Sachen, alteutsche Stickereien, ein-

u. zweifarbig, Meter von 15  $\frac{1}{2}$

Monogram-Taschentücher, St.

40  $\frac{1}{2}$ , regelm. Preis 1  $\frac{1}{2}$ .

Nur noch wenige Tage

und versäume Niemand die günstige

Gelegenheit.

Adolf Münzer

aus Berlin,

gr. Schlamm 10<sup>b</sup>,

im Hause der Forelle.

## L. A. Fungheim,

beredeter Feldweiser.

Halle, Schüllerhof 10.

Für Schuhmacher.

Seinen Collegen empfiehlt sich zu allen

Stopp-Arbeiten bei Zuficherung sauberer

und pünktlicher Ausfertigung.

S. Nolte, Schuhmachermeister,

gr. Ulrichstr. 54, III.

Gr. Pflüchenererei Brüderstraße 18,

festliegend, glanzlos, schnell, billig.

## Mauritia.

Sämtliche Mitglieder des Kirchengang-

vereins werden freundlichst ersucht, sich zu der

auf nächsten Dienstag Nachmittag von 1 bis

2 Uhr anberaumten Extrarprobe im Übungs-

locale pünktlich einzufinden.

## Gartenbau-Verein.

General-Versammlung Dienstag den

8. April Abends 8 Uhr im Saale des Kron-

prinzins. Tagesordnung: Vorlage der Jah-

resrechnung. Vorstandswahl. Ausstellungs-

angelegenheit. Schröter, Schriftführer.

Bäckergesellschaft zu Halle.

Unsere Mitglieder werden zur ersten ordent-

lichen Generalversammlung

Dienstag den 8. April cr. Abends 5 Uhr

auf der Bäderberge Gartenstraße 10

hiermit eingeladen.

Der Altgemein

G. Haag.

## Stadt-Theater.

Sonntag den 6. April 1879.

Lezte Schauspielvorstellung in der Saison.

Der Verschwendter.

Großes Zauber-Märchen in 3 Acten von Kai-

mund. Musik von Kreutzer.

## Rödiger's Restauration.

Sonntag Vordier und Speckfuchen.

Strassburger Keller,

Nr. 1, gr. Schlamm Nr. 1

empfehle sein Großchenbüffet in beson-

der Weise. Sonntag den 6. April

Speckkuchen.

C. Mahter.

Schiller-Locken,

a Stück 10  $\frac{1}{2}$ , empfiehlt die Conditorei von

August Fiebiger,

Bernburgerstraße Nr. 1, I.

Sonntag früh Speckfuchen bei

A. Scope, Landwehrstraße 16.

Speckfuchen von Brodtieg,

8 Uhr empfiehlt die Bäckerei

gr. Märkerstraße 17.

Sonntag früh 8 Uhr fr. Speckfuchen.

G. Schimpf, gr. Ulrichstr. 50.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum

erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß

ich die Restauration

Augustastraße 5a

von Herrn Weber übernommen habe und

bitte daher meine werthen Gäste, mich auch

in meinem neuen Lokal zu besuchen, für ein

feines Glas Bier, sowie gute Speisen und

reelle Bedienung ist bestens georgt.

Wittwe Lisette Wusterhausen.

Augustastraße 5a.

Sonntag und Montag Vordier u. Speck-

fuchen, Montag Einzugsfeier, Abends

musikalische Unterhaltung, wozu freun-

dlich einladet

Wittwe Lisette Wusterhausen.

## Münchener Keller.

Von heutigem Tage übernehme ich obiges

Restaurant und werde für anmerksame Be-

dienung, auch gute Speisen, ein gutes

Glas Bier und Kaffee stets sorg tragen.

Hochachtungsvoll

C. Buchholz aus Berlin.

Am 1. Dierfeiertage

7 $\frac{1}{2}$  Uhr früh

Courierzug

nach Berlin.

III. Klasse 7  $\frac{1}{2}$ , II. Kl. 10  $\frac{1}{2}$  M hin und

zurück. Hin- und Rückfahrt be-

lieblich innerhalb 6 Tagen mit allen fahrpl-

mäßigen Perionenzügen.

Billets nur bis 10. April Abends 6 Uhr

bei Steinbrecher & Jasper am Markt,

später pro Billet 1  $\frac{1}{2}$  M mehr.

Ad. Schmidt.

(Sitzung eine Zeilung.)